

Männ

gegen

Männ

Die Geschichte einer Rivalität

von

Warwick Deeping

Mit Zeichnungen von Otto Linnekogel

Sie konnten sich von Anfang an nicht leiden, wie zwei Hunde, die knurrend und mit gesträubtem Haar aneinander vorübergehen.

Es lag in der Natur der Sache, daß sie sich unsympathisch waren: Garland, blond, mit frischen Farben, kräftig, Costello, gelb, welk, verderbt und selbstgefällig. Costello war etwa zehn Jahre älter als Garland; er war im Orient gewesen und war mit dem Orient im Blut zurückgekommen. Er sprach schleppend. Er rauchte unzählige Zigaretten. Garland erschien er stets wie etwas Schlüpfriig-Schleimiges.

Sie trafen sich im Tennisklub.

„Wer ist der Säugling mit dem Lätzchen?“

Costello hatte eine böse Zunge und Garland, der die Bemerkung zufällig hörte und sah, daß sie an das Mädchen gerichtet war, das er heiraten wollte, bekam einen heißen Kopf; denn jugend-

liche Unbeholfenheit und ein äußerst empfindliches Selbstbewußtsein plagten Garland. Er trug eine Krawatte und wußte ganz gut, daß er ein Seidenhemd mit offenstehendem Halskragen hätte tragen müssen. Er war aber genötigt gewesen, eine Krawatte und einen steifen Kragen umzubinden, weil seine seidenen Hemden in der Wäsche waren. Aber schließlich . . .

Er behielt Costello im Auge. Er merkte ihn sich, denn der junge Garland war im Gegensatz zu den meisten seiner Generation ein guter Hasser, ein Bursche, der in den alten Zeiten sein Schwert gezogen und scharfe Hiebe damit ausgeteilt haben würde. Er hatte frische Farben, war schlank, hatte einen langen Schädel, und seine blauen Augen konnten spröde werden wie Glas.

Er fragte jemanden nach Costello.

„Wer ist der klebrige Mensch?“

„Der? Oh, ein neues Mitglied. Kommt